

Obstbaumzucht und Weinbau.

Anlage einer Baumschule.

Bei Anlegung einer Baumschule hat man den Boden und die Lage zu berücksichtigen. Der Boden darf weder zu naß, noch zu trocken, weder zu mager, noch zu fett sein, auch ist es gut, wenn vorher noch keine Obstbäume darauf gestanden haben. Es muß ein durch Kultur und beigemengten alten Dung, oder durch angemessene Erdarten in guten Stand gesetzter, von Natur kräftiger, mehr schwerer als leichter, mehr trockner als feuchter, 2 Fuß tiefer, fruchtbarer Boden sein. Wählt man Land, welches noch nie rigolt war, so wird dieses 2 bis 2 $\frac{1}{2}$ Fuß tief rigolt, nachdem es tief oder hoch gelegen ist. Schwerer Boden wird im Herbst rigolt und im Frühjahr geebnet, leichter Boden kann auch im Frühjahr rigolt und gleich geebnet werden. In beiden Fällen ist es gut, ihn im ersten Jahre nach dem Rigolen mit Hackfrüchten, als: Kartoffeln, Kunkelrüben oder Kohlrüben zu bestellen; beim schweren Boden nimmt man dazu gut verweseten Pferdemist, beim leichten gut verrotteten Kuhmist. Ein nicht zu schwerer, mergelhaltiger Boden ist zur Baumschule der geeignetste; er giebt den Bäumen eine gesunde, kräftige Nahrung, ohne ihren Wuchs übermäßig zu beschleunigen, so daß sie später in jedem, nicht zu dürrigen Erdreich gedeihen. Eine freie, offene, sonnenreiche, gegen Nord- und Westwinde geschützte Lage, wo möglich auf einer leichten Anhöhe, ist zur Baumschule am geeignetsten. Ist der Boden nach Süden zu etwas abhängig, so ist die Lage vorzüglich zu nennen. In der Nähe stehender Gewässer lege man keine Baumschule an, weil dort die jungen Bäume den Beschädigungen durch Frost zu sehr ausgesetzt sind. Von einer guten Lage hängt das Gedeihen und kräftige Wachstum der darin zu erziehenden Bäume ab, und dies hat wieder großen Einfluß auf ihr ferneres Gedeihen im Obstgarten oder auf Feldern, daher darf eine Baumschule auch nicht in einer niedrigen, feuchten Gegend angelegt werden,